

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

20. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Frauenfreund“

Halle'sches Tageblatt.
 Ausgabe 50 Blg. monatlich (12 Stk. im Jahr).
 Mit Beilage der „Halle'schen Familienblätter“ monatlich
 10 Blg. mehr.
 Druck der Zeit. Anstalt A. (Halle'sche Familienblätter) Nr. 210
 B. (Halle'sche Familienblätter) Nr. 210
 Verlagsort Halle a. S.
 Preis 1/2 M. pro Jahr. Beilagen nach Vereinbarung.
Abgabe-Verfahren:
 Durch den Briefträger
 täglich (außer Sonntag) nachmittags zwischen 3-5 Uhr.

Halle'sche Reise-Verzeichnisse.
 Verantwortliche Redakteur:
 Dr. Anton Schindler (Halle) und Prof. Dr. Otto
 Zschorn (Halle). Herausgeber: Verlag des
 General-Anzeigers
 Halle a. S.
 Redaktion: Saalkreis-Verlag (Halle) und Saalkreis-Verlag
 (Halle) 1-5 für Halle a. S.
 Die Abgabe unentgeltlicher Exemplare ist beschränkt.
 Druck und Verlag von H. Reichardt in Halle a. S.
 — Preis pro Stück 20 u. 43. —

Die heutige Nummer umfasst 32 Seiten.

Neueste Ereignisse.

- In Anwesenheit des Kaisers erfolgte gestern in Wilhelmshafen die Kreuzerübergabe.
- Gegenüber einem Heerzug des „Times“ gegen Kaiser Wilhelm soll Lord Tweedmouth sein, das ein Brief, den der deutsche Kaiser an ihn geschrieben habe, rein privaten Charakter habe.
- Am Reichstag nahm bei Beratung des Etats des Reichsamts des Innern Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg zu längeren Ausführungen das Wort.
- Ein Londoner Komitee beschäftigt, eine Million Mark für ein Ehepatenz-Denkmal in London und zur Förderung der Ehepatenz-Forschungen anzuhäufeln.
- Im Dinkmatal (Ungarn) wurden von einer Komitee sechs Arbeiter getötet und mehrere verletzt.

Was in der Welt vorgeht.

Der Sieg, den Fürst Bialow in der Enteisungsfrage im Grenzland errungen hat, bildete natürlich noch immer den Gegenstand lebhaftester Erörterungen, bis das preussische Kriegsministerium durch seine verfassungsmäßige Zustimmung zu den Beschlüssen der ersten Kammer gab und damit das Wort endgültig vollendete, das in den letzten Monaten so sehr umflattert worden war und dessen Beibehaltung oft genug an einem dünnen Faden hing. Mit dieser parlamentarischen Entscheidung ist ein Hauptstück der diplomatischen parlamentarischen Arbeit in Preußen getan, und mit größerer Ruhe konnte sich nunmehr das Abgeordnetenhaus dem Etat widmen, welcher zweite Sitzung er bei dem Abschlusse „Ministerium des Innern“ beendete, um dann den Etat der Reichsanstalten zu erörtern und sich darauf mit dem Eisenbahnetat zuwenden. Hierbei fiel die zweite Kammer auf, welche von verschiedenen Seiten gegen den Finanzminister Fritschers von Weidenböden wegen der Art und Weise der Aufstellung des Etats getadelt wurde. Man erzählt den Eindruck, als habe der genannte Minister bei den Mittelparteiern manche ernsthafte Gegner, die mit jenen staatsrechtlichen Äußerungen wenig zufrieden sind. Im Reichstage vertrat man zunächst die Rolle zur Geworbenheit über die Finanzkräfte in der Tabakindustrie in erster Sitzung und begann dann die zweite Beratung des Etats des Reichsamts des Innern. Von Jahr zu Jahr waren hierbei die Debatten umfangreicher geworden und nahmen schließlich mehrere Wochen in Anspruch; erst die jetzt im Gange befindliche Erörterung der jüngeren Reichsanstalten hat demnach, den Reichstag bei diesem Etat durch Stellung von Schlussfragen etwas einzuengen. Das wird hoffentlich auch diesmal gelingen — trotz der paar Tausend Resolutionen, die eingebracht worden sind, und trotz des Widers, mit dem alle Parteien ihre sozialpolitischen Forderungen und sich für den Mittelstand begreifen. Allerdings galt auch in dieser Woche das Hauptthema Interesse weniger den Finanzfragen als den Beratungen einzelner Kommissionen. So ward in der Subkommission

die eingehende Betrachtung des Kolonialplans fortgesetzt. Größere Aufmerksamkeit ist diesem noch nie geachtet worden als jetzt, was ja auch ganz natürlich erscheint angesichts der vielerlei Notizen, die auf diesem Gebiete in Aussicht stehen. Vor allem aber hielt die Beratungskommission die Öffentlichkeit in Spannung. Immer hatte man noch gehofft, es werde bezüglich des stark angeordneten § 7 zu einer Verständigung unter den Blockparteien kommen, aber die erste Kommissionierung ließ anstelle des genannten Paragraphen ein großes Loch in dem Ehepatenzurück. Ob es gelingen wird, dies auszufüllen, muß sich erst zeigen, erste Anstrengungen in dieser Richtung sind im Gange.

In der Angelegenheit der Eisenbahnprojekte auf dem Balkan lenkt Russland immer mehr ein, und der Ton, den die von der Petersburger Regierung abhängige russische Presse gegenüber Oesterreich anschlägt, wird fortgesetzt verächtlicher. Alle Wollen, die vor ein paar Wochen den politischen Horizont verunkelteten, sind verschwunden, und ein reiner Himmelsraum spannt sich über Europa aus, dem ansehender ein Jubelsturm des Friedens laßt. Nur in Frankreich kann man sich diesen Gefühle nicht voll und ganz hingeben, denn Marolle macht den Kaiser Staatsmännern viele schlagende Rächte, und was weiß, ob nicht doch einmal das Kabinett Clemenceau an dem trügerischen Zuge gegen das Rußland krauscht. Die steigenden Roster der Union, die Resultate an Reichstagen und die Ungeheueren, welchen Umfang die Affäre noch annehmen wird, alles dies ist nicht geeignet, die Franzosen trotz zu stimmen, und sie lassen ja immer gern an der jeweiligen Regierung ihren Willen aus, mag diese auch noch so ungeschicklich sein. Und Herr Clemenceau gilt wirklich schon so lange im Regierungsbüro, daß eine Veränderung sicherlich eine Frage kurze Zeit sein kann. Auf allen Seiten regen sich schon jene Gegner, um ihm ein Bein zu stellen — er möchte von ganz besonderer Größe begünstigt werden, wenn er jenen Schicksal nicht bald verfallen sollte.

Im letzten Osten will die Ruhe nicht wieder einziehen. Aus dem unruhigen Mittelmeer auf den Schaß von Persien und anderen Gelegenheiten dort zu tunde ist wichtiger zu ersehen, daß die Dinge vorbereitet, die auch auf andere stilles Staaten zurückzuführen können. Die Welt unter den so lange in harter Zurückhaltung lebenden Mächten ist weit größer, als man in Europa ganz hört, und was weiter zwischen China und Japan und Amerika und Japan einmal möglich sein wird, das kann heute auch noch niemand sagen. Eine in Russland, so machen sich jetzt übrigens auch in Nordamerika Terroristen nur zu sehr bemerkbar. Im Portugal ist letzter eine ernsthafte Sitzung der Ruhe nicht wieder vorgekommen, aber die kritische Zeit wird auch erst nach den allgemeinen Wahlen abenden.

Ein Brief des Kaisers.

Ein Brief des Kaisers an den englischen Marine-Minister, über den die alte Gegnerin Deutschlands, die Londoner „Times“, so außer sich ist und ihn als einen Brief bezeichnet, den verantwortlichen Minister im deutschen Interesse zu beauftragen, diese Briefe mit den vorstehenden angehen werden müssen, da Lord Tweedmouth ein Schreiben des Kaisers lediglich persönlicher Natur ergötten zu haben erklärt. Die Privatbriefe des Kaisers gegen natürlich keine Distanz etwas an. Es ist eine lächerliche, und nur von formalen Maß die Forderung der „Times“, die Veröffentlichung des Briefes und der Erwiderung als unannehmlich zu

bezeichnen. Gerade in England hat man sonst viel Feingebit für die Wahrung des Privat- und des Familienheimlichkeits. Liebererzeugung und Gehegegebung läßt die Rechte der Persönlichkeit in westlicher Welt. Wenn Lord Tweedmouth an den ihn gerichteten Brief des Kaisers als lediglich persönlicher Natur ansieht, so geht daraus hervor, daß die Behauptung der „Times“, der Brief enthalte den Versuch einer Beeinträchtigung des Ministeriums, nichts als Verleumdung ist. Bekanntlich trägt der Kaiser einen sehr ausgeprägten Briefwechsel mit Staatsmännern, Gelehrten, Politikern usw. im Zustande wie im Auslande, daß der Kaiser jene Gedanken über die englische und die deutsche Flottenpolitik niedergelegt, so konnte Lord Tweedmouth den Brief nur als eine interessante Meinungsäußerung betrachten, als einen Gedankenanstand jenen Staatsmännern, von denen keiner annimmt oder beabsichtigt, den Ansehen zu seiner Unterbrechung zu belegen. Würde König Edward dem Staatssekretär der Marine von Tirpitz einen Privatbrief senden mit ähnlichen Darlegungen, so würde in Deutschland nicht Bedenken darin gefunden werden. Denn über den Verdacht ist sowohl Lord Tweedmouth wie Herr von Tirpitz erhaben, daß ihr Tun und Lassen im Sinne von irgendwelchen anderen als pflichtgemäßen Erwägungen bestimmt würde. Die „Times“ schließt also daneben, wenn sie meint, ein ähnlicher Brief König Edwards hätte in Deutschland nicht „allgemeinen Formenschein“ hervorgerufen. Eines freilich hätte Herr von Tirpitz getan, was Lord Tweedmouth bedauerlicherweise verabsäumt: er hätte den Brief sorgfältig benutzt und ihn nicht zum „offenen Geheimnis“ werden lassen.

Ein Berliner Telegramm der „Kölnischen Z.“ sagt: Zu dem Briefe des deutschen Kaisers an Lord Tweedmouth, der der „Times“ Anlaß zu heftigen Wühlereien gibt, kann einwundern nur bemerkt werden, daß vor es hier mit einem Privatbrief zu tun haben. Dieser ist entgegen den Angaben der „Times“ persönlicher, daß dieser Brief unmöglich die Zensur durchlaufen kann, als das englische Staatsministerium irgend welchen Einfluß ausüben. Der Brief dürfte vielmehr irrtümlichen Umständen entgegengefallen, die in England über den deutschen Flottenbau verbreitet sind.

Politische Heberhaft. Deutsches Reich.

• **Ministerpräsidenten, 8. März.** (Königlich des Kaiserreichs) trangen Schritte und Gebilde im Fliegenschiff. Der Unterricht in den Schulen fällt aus. Um 9 Uhr 55 Min. erwidert die Antwort des Kaisers auf der Welt. Empfang land nicht statt. Zur Werbung erschienen der Kommandierende Admiral Vain Demich, der Staatssekretär von Tirpitz, der Staatssekretär Admiral Fritsch, der Flottenkommandant Konteradmiral Gieseler, der Oberbefehlshaber Flottenadmiral Benning, Admiral Hubbe und der Vizepräsident der Kaiserlichen Marine, Graf v. Helldorf. Der Kaiser, der Großadmiral-Lincoln trug, begab sich nach kurzer Begrüßung der Anwesenden an den Tisch. Die Kaiserliche Marine an Bord der „Deutschland“, bezuglich vom Staat des Reichs Schwaben und der im Jahre lebenden Schiffe, deren Bedingungen an Bord angeordnet waren. Während wurde die Kaiserliche Marine gestiftet. Der Kaiser promovierte nach seiner Ankunft längere Zeit mit einigen Herren seines Gefolges an Bord der „Deutschland“ und begab sich um 12 Uhr im Automobil zur Reichsversammlung nach dem Grottenpark in der Dürrenstraße. Hierüber wurde der Kommandant von Kaiserlichen Gruppen und Familien begleitet. Um 12 Uhr lag die Vorbereitung von 843 Kruppen in ständiger Weise statt. Die Kaiserliche Marine Kommando und Ehren die Kaiserliche Marine. Dann sprach der Kaiser. Der Vizepräsident der II. Marine-Inspektion, Konteradmiral Benning, antwortete mit drei Worten auf den Kaiser. Was

Aus einer alten Besideu.

49) **Koman von Anny Wotje.** (Fortsetzung.) (Schwaben-Versteigerung)

„Du Gute, Du Heilige“, flammete sie. „Was ist alles Leid, das uns treffen mag gegen die Weisheit dieser Stunde, die uns allen so viel gegeben, so viel sie uns auch nahm. Loh uns beten, Arme, wie einst, als wir klein waren, laß uns beten für unsehr armen Bruder.“

Und sie schlangen die Hände ineinander, wie einst in ihren Kindertagen und sie sprachen die Worte nach, die sie einst mit Jost so oft gemeinsam gebetet, ehe ihnen der Sandmann seine Körner in die hellen Augen streute:

„Der erste aus dem allem Vireu.
 Das den Geist und unser Herz bedroht,
 Besiedel sie für uns des Lebens Leben
 Und als Freund erwidere uns der Tod.
 Dein, Herr, ist das Reich der Nacht und Stille,
 Wohl wider Deine Verträge.
 Alle Himmel rühmen Deine Werke
 Und Dein Tempel ist die Ewigkeit.“

Zur selben Stunde, da seine Schwestern betend die Hände für ihn hoben, lächelte Jost Cordia dahrsich. Er hätte gewiß laut gelacht über die törichtsten Kinder, hätte er darum gemurrt.

Ueber dem alten „Haus der Väter“ an der Laugenkampfen zogen sich dunkle Wolken zusammen. Das erste „Luzengemitter“ zog heran, finstler und drohend.

Schwarz und dunkel lag das Haus und doch irte noch das beregehende Sonnengold durch die Straßen der Stadt, aber kein Strahl traf mehr das alte Haus.

So viel Mühe sich auch Dietrich von Hellburg an diesem Tage gab, ihn habhaft zu werden, es war ihm bisher nicht gelungen, den Bruder zu treffen.

Wanneg hatte, als er Jost während der Anstaltungen in der Werkstatt traf, Jost verblüffelt, daß sein Vater ihn noch heute zu sprechen wünsche und sprechen müsse, aber Jost hatte nur gleichmäßig die Achseln gezuckt und bemerkt, daß er heute keine Zeit mehr habe.

Der Rittmeister hatte Jost eindringlich verwahrt und von dem furchtbaren Ernst seiner Lage gesprochen und ihm gelegentlich geraten, den Vater nicht zu reizen. Jost aber hatte dazu gelacht und bemerkt, er sähe Geiseln und der Alte wäre ein Pottgucker, der überall seine Nase hineinstecke. Im übrigen hätte er schon seinem Vater mitgeteilt, daß er morgen früh bei ihm erscheinen werde. Es passierte ihm natürlich gar nicht da morgen der erste Kennitz sei und er selbst das Jagdbrennen mitreiten werde und noch dazu mit seinem neuesten Pferde „Luzur“, aber er hatte es nun mal seinem Vater versprochen und er würde es auch möglich zu machen suchen. Da könnte er ja dann das ganze Sündengeld seiner aufstellen, es wäre ihm ganz egal.

Ein Kamerad war dazu gekommen und Wanneg hatte zurücktreten müssen. Tief verstimmt hatte er den Major wieder ausgeht und zu berichten, und lundenslang hatte er mit dem alten Solbaten und Dietrich zusammen gesehen und überlegt, was zu tun sei.

„Davor wie nicht Jost zur Stelle haben, Papa“, hatte Dietrich gemeint, „kommen wir keine Entscheidung treffen Wenn die Verhältnisse so liegen, wie Du aus den Andeutungen des alten Schmedemeyer zu ersehen glaubst, muß Jost natürlich sofort seinen Abschied nehmen. Ich bin nicht damit, dem Vorgesetzten Meldung zu machen, wie Du vor dich, damit er einen Abschied erhält, Wilmas wegen müssen wir doch Rücksicht nehmen.“

Der Major richtete sich strecken in die Höhe. „Das ist alles nur für den einen Fall, Dietrich“, sagte er, „wenn aber, wie ich fürchte, das Schlimmste sich beifällt —“, er brach

ab. Eine etwene Entschlossenheit sprach aus seinem runzelvollen Gesicht.

„Ich glaube es nicht, Vater, ehe wir nicht die Beweise haben, können wir nicht urteilen.“

„Beweis“, fuhr der Major auf. „Ich brauche keine Beweise mehr. Hier“, er drückte die Hand auf die Brust, „sagt mir eine Stimme, daß jede Hoffnung verichtet ist.“

„Wann es wirklich so ist, wie Du vermutest, Papa, muß Jost früh, ja gleich.“

Der Major blickte finstler vor sich hin. „Nein“, jagte er unheimlich ernst, „ich willt werde ich richten.“

„Vater“, bat Dietrich, „sei nicht allzu hart mit ihm. Das Leben hat den Jungen verwöhnt und verhätschelt. Vielleicht kann er da drüben in der andern Welt noch ein neues Leben beginnen.“

Der Major lachte bitter auf. „Das das“, meinte er ab. „Ich kenne genau den Weg, den er gehen wird und muß. Jetzt aber laß mich allein, Dietrich, und die Lieber Wanneg, gehen Sie zu den Mädchen und zu meiner Frau und helfen Sie ihnen über die trüben Stunden hinweg. Meine Frau ant mich, wach schredlichen Verdacht ich gegen ihren lieblich hege und sie soll es vorläufig auch nicht wissen. Gehen Sie und haben Sie Dank.“

Die Männer richteten sich die Hände.

Der alte Major schaute schwer den weißhaarigen Kopf in die Hand und murmelte wieder vor sich hin: „Nun kommt das Ende!“

Wanneg und Dietrich aber sahen sich drängen vor der Tür seit in die Augen und Wanneg sagte langsam: „Man mußte ihn warnen.“

Dietrich schüttelte den Kopf. „Zu spät. Er hört auf nichts. Er raß, wie die Motte zum Licht, in sein Verderben.“

„Sie meinen, daß er heute wieder bei den Lebrichs sein wird?“

39

Kinder-Jackets 250
in allen Größen und
Farben, blau, englische
Doffins 7.75 4.75

Kinder-Pelerinen 175
in allen Größen, blau
Cheviot mit Kapuze
4.75 2.90

Hamburger
Engros-Lager

Leopold

Gr. Ulrichstraße 60/61.

Nussbaum

Halle a. S.

Gr. m. h. S. Barfüßerstraße 35.

Knaben-Anzüge 290
in allen Größen,
blau und meliert
6.50 4.75 3.50

Knaben-Hosen 90
in allen Größen
in Cheviot u. blau
meliert 2.50 1.75 1.35

Neue Kleiderstoffe.

Diagonal letzte Neuheit, für elegante Kostüme Meter 3.— 2.— **1**²⁵

Blockkaros für Blusen und Kopfbänder in allen Farben Meter 2.— 1.25 **75** Pf.

Bandstreifen alle Breiten, neueste Färbungen Meter 2.50 1.50 **90** Pf.

Bordüren größte Neuheit für Blusen Meter 2.50 1.75 **1**²⁵

Alpaca hochfeine glänzende Qualitäten, glatt und gemustert Meter 2.50 1.50 **95** Pf.

Mohair vorzügliche Fabrikate in allen Farben Meter 2.— 1.25 **75** Pf.

Serge reine Wolle, solid im Tragen Meter 2.50 1.75 **1**

Bajadèren 120 cm breite Vorhänge Stoffe für Kopfbänder Meter 4.50 3.— **2**²⁵

Cheviot neue Farben, bewährte Marke Meter 1.75 1.10 **75** Pf.

Schwarze Kleiderstoffe alle modernen Gemische Meter 3.— 2.— 1.25 **65** Pf.

Weisse Kleiderstoffe in Wolle und Baumwolle Meter 2.— 1.25 75 **45** Pf.

Schuhwaren.

Damen-Schnürstiefel 5⁴⁵
mit Ledersohle schwarz Cheviot

Zugstiefel genagelt 3⁹⁵
für Herren

Damen-Schnürstiefel 6⁴⁵
halbr. Jagon schwarz Cheviot

Schnürstiefel 4⁸⁵
Wischleder für Herren

Damen-Schnürstiefel 7⁴⁵
im. Led. rappe

Zugstiefel für Herren 5⁸⁵
Wischleder, genagelt

Kora-Stiefel 9⁸⁵
für Damen u. Herren, mit u. ohne Ledersohle, in Schwarz u. la. Cheviot, „Spezial-Mark“ 10.85

Damen-Schnürstiefel 7⁸⁵
echt Cheviot

Agraffenstiefel 5⁹⁵
für Knaben, Knicker, breite Jagon 38/39

Schnür- u. Knopfstiefel 2⁸⁵
Cheviot u. Doffin 18/22 1.75 19/22 2.45 23/26

Schnür- u. Knopfstiefel 5⁵⁰
braun Ziegenleder 27/30 4.60 31/35

Schnürstiefel 5⁴⁵
Knicker, braune Jagon 27/30 4.45 31/35

Schulstiefel 3⁷⁵
genagelt 25/26 2.65 27/30 3.25 31/35

Besonders preiswert. Glacé-Handschuhe.

Damen-Glacé „Isabella“ 95
mit 2 Druckknöpfen Paar Pf.

Herren-Glacé „Herbert“ 1²⁵
mit Druckknopf

Damen-Glacé „Eleonore“ 1⁴⁵
leicht weiches Leder

Herren-Glacé „Athlet“ 1⁷⁵
in allen Farben

Damen-Glacé „Highlife“ 1⁹⁵
mit eleganter Aufsicht

Herren-Glacé „Gordon“ 2²⁵
herausragende Qualität

Ausserordentlich grosse Auswahl in Handschuhen, Antilopen-, Ziegen-, Lamm-, Mohrs-, Schweden- und Juchtenleder.

Besichtigen Sie

unsere

Modell-Hut-Ausstellung

Unerreicht in Auswahl, vornehmer Geschmack und Preiswürdigkeit.

Separat-Ausstellung

VON CA. 375 Stück Pariser u. Wiener Modellen und Modell-Kopien.

Kaufzwanglose Besichtigung unserer 48 Spezial-Abteilungen gefaltet.

Grösste Spezial-Abteilung für Schneiderei-Artikel.

Wir bringen in Pelagen, Spitzen, Beschnitten und Seidenwaren stets das Neueste, was die Mode bringt, insbesondere möchten wir unsere überreich große Auswahl der neuen

Filet-Mode

aufmerksam

→ Schneiderinnen ←
→ u. Putzarbeiterinnen ←
→ erhalten (Pren-)Mabatt ←
→ u. Waren zum Überarbeiten ←

Neue Kontektion.

Kostüm „Aida“ aus gutem farbig. Stoffstoff, engl. Gehschwad 9⁷⁵
16.50 12.50

Kostüm „Garmen“ in la Tuch u. engl. Doffins, Stoffstoff 16²⁵
28.50 22.50

Paletot „Franzi“ aus la aparten engl. Stoffen mit limit. Perfor. u. Japanboden garniert 12⁵⁰
19.50 16.50

Paletot „Mignon“ aus farbigen, modernen Stoffen 5⁷⁵
englischer Gehschwad 11.75 7.50

Bordüren-Faltenrock „Pia“ aparte engl. Stoffe, weicher Schnitt, beste Verarbeitung 6⁷⁵
9.50

Blockkaro-Faltenrock „Zaza“ mit aparten farbigen Blenden besetzt, sehr chic 9⁷⁵
11.50

Bordüren-Faltenrock „Walzertraum“ mit vielen Falten 3⁹⁰
6.50

Konfirmanden-Jackets 2⁵⁰
reizende Garnituren 12.50 7.75 6.90 4.75

Staubmäntel, weicher Schnitt, neueste Jagon, apart garniert, in allen Stoffarten 3⁹⁰
14.50 9.75 5.50

Tüllbluse „Asta“ in hellblau, weiss und rosa, Rimonoforn, reich garniert 3⁷⁵

Filettüll-Bluse „Hilde“ letzte Neuheit, mit vornehmern Stoffarten 6⁵⁰

Engl. Abgepasste Tüll-Gardinen Portieren

allerneueste Muster 28

La Qualitäten Meter 1¹⁰ 85 58 45

(2 Haupt-, 1 Sambrequin) in Hellig, Weiss und Weiss, Bordeaux, alle, blau, fupier Garnitur Serie I 7⁸⁵ II 4⁷⁵ III

Englische Tüll-Gardinen 3

335 abgepasste Fenster 2⁹⁵

außerordentlich billig, nur solange Vorrat, Serie I 6⁷⁵ II 4⁵⁰ III

Der reguläre Wert ist bedeutend höher.

Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten in **Teppichen, Gardinen, Portieren, Tischdecken** in den neuesten Stilarten sind in großer Auswahl eingetroffen.

Ausstellung Polstermöbel II. Etage.

→ Sofas ← und → Chaiselongues ← zu sehr billigen Preisen.